

Eine echte Revolution

Besser heilen und Kosten sparen? Von personalisierter Medizin erwarten Patienten, Krankenkassen und Pharma-Firmen einen gewaltigen Innovations-schub

Wie ein Start-up wirkt der kleine Bürotrakt nicht gerade: Er liegt an Münchens feinsten Meile, der Maximilianstraße. Und der Chef feierte in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag. Das Unternehmen HMNC Brain Health besteht aus einem kleinen Expertenteam und Florian Holsboer selbst, einem der führenden Depressionsforscher Deutschlands.

Bis 2014 leitete der Professor noch das Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München. Mit seinem Produkt bringt er nach eigenen Angaben das erste Angebot personalisierter Medizin auf den Massenmarkt der Depressionsbekämpfung. Individuelle Medikamente, so die Hoffnung, könnten vielen nützen: Patienten sollen weniger leiden, Krankenkassen erwarten Kosteneinsparungen, Pharma-Firmen neue Geschäftsfelder.

Seit gut vier Wochen bietet Holsboers Firma einen Biomarker an, der zum Preis von 180 Euro einen Blick in das Gehirn von Depressiven erlaubt. Ärzte können sich so ein Bild machen, ob bestimmte Psychopharmaka bei einem Seelenkranken besonders gut wirken, nur zeitverzögert oder so gut wie gar nicht.

Bisher stellten Ärzte und psychisch Kranke frustriert fest, dass Antidepressiva nur bei 73 Prozent der Patienten anschlagen – und das häufig erst nach Wochen. Medizinern bleibt nichts anderes übrig, als nach der Methode Versuch und Irrtum Medizin zu verschreiben. Holsboers Test soll künftig den Weg zur Heilung für viele der vier Millionen Depressiven in Deutschland abkürzen. Patienten würden Belastungen durch unnötige Pillenschluckerei erspart – und den Krankenkassen Kosten. „Auf dem Gebiet der Psychiatrie“, so der Forscher und Gründer, „sind wir die Ersten mit einem marktfähigen Produkt.“

Für das Unternehmen suchte sich der Psychiater einen überraschenden Partner: den ehemaligen Finanzunternehmer Carsten Maschmeyer. Von Holsboer stammt das Wissen, von dem Hannoveraner Multimillionär das Kapital. Ob sich Krankenkassen in Deutschland für seinen Biomarker interessieren? Holsboer ist skeptisch: „Bisher tun sich Versicherungen mit Innovationen noch schwer, weil sie nicht immer unternehmerisch denken.“

Das ändert sich allerdings gerade. Krankenkassen in Deutschland entdecken gerade die personalisierte Medizin. Seit Anfang

Juli finanziert die Barmer Ersatzkasse ihren Lungentumor-Patienten einen Gentest, um Ärzten bei der Wahl einer gezielten Behandlung für die Krebsvariante zu helfen. „Die Therapie funktioniert nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip“, erklärt Ursula Marschall, leitende Medizinerin der Barmer. Der passende Schlüssel soll Kranken ebenso wie der Krankenkasse nützen, indem er ineffiziente Rundumschläge vermeidet. Bei ähnlichen Therapien gegen Brustkrebs gehören ähnliche Tests schon zum Standard. „Personalisierte Medizin“, glaubt Marschall, „wird das Megathema der kommenden Jahre. Hier passiert eine echte Revolution.“

Firmen wie das US-Pharma-Unternehmen Northwest Biotherapeutics setzen auf den wachsenden Markt. Das Leipziger Fraunhofer Institut produziert für Northwest ein Zellpräparat gegen das bisher nur schwer behandelbare Glioblastom, einen besonders aggressiven Hirntumor. Jedes Medikament, hergestellt aus den Zellen des Patienten, ist gewissermaßen ein Unikat. Noch laufen die klinischen Tests. „Aber die Ergebnisse“, so Institutssprecher Jens Augustin, „lassen sich vielversprechend an.“ ■

ALEXANDER WENDT